

Kurz und bündig = En bref

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **102 (2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KURZ UND BÜNDIG

Leitsätze für die Denkmalpflege

red. An einer Medienkonferenz hat die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege Ende Mai neue Leitsätze für die Denkmalpflege vorgestellt. Diese sollen das Verständnis für historische Stätten fördern und Instrumente zu deren Erhaltung liefern. Sie sind das Ergebnis einer jahrelangen Auseinandersetzung der Kommissionsmitglieder mit Fragen der Archäologie, der Denkmalpflege und des Ortsbildschutzes und setzen aufgrund der heutigen Erkenntnisse erstmals seit 1948 Standards für den Umgang mit dem baulichen Erbe. Die Leitsätze sind in sechs Kapitel gegliedert, definieren den Begriff des Denkmals, liefern Grundlagen für den gesellschaftlichen und praktischen Umgang mit diesem und zeigen auf, was vermieden werden muss.

Umstrittenes Geld für Naturpärke

red. Gegen den Willen des Bundesrats hatte das Parlament beschlossen, an neue Nationalpärke, regionale Naturpärke und Naturerlebnispärke Bundesbeiträge zu leisten. Der Bundesrat setzte diese dann auf zehn Millionen Franken im Jahr fest, knüpfte daran jedoch Bedingungen. Dieses Ansinnen hat ein zwiespältiges Echo ausgelöst, wie das Vernehmlassungsverfahren zeigt. Heimat-, Natur- und Landschaftsschutzverbände fordern für Pärke klare Qualitätskriterien und, dass grosse Nationalpärke bevorzugt werden. Andere Kreise lehnen Auflagen ab und wollen durch regionale Naturpärke vor allem Wirtschaftsimpulse ausgelöst haben.

Bedauerlicher Entscheid in St. Gallen

red. Die Stimmberechtigten des Kantons St. Gallen haben am 17. Juni beschlossen, das Verbandsbeschwerderecht auf kantonaler Ebene abzuschaffen. Dieses ging weiter als das Beschwerderecht auf Bundesstufe. Die St. Galler Regierung und das Parlament wollten es auf Druck rechtsbürgerlicher Kreise abschaffen, weil es auf Investoren angeblich «abschreckend» wirke. Im Vorfeld der Abstimmung wiesen die Verbände den Vorwurf zurück, sie verhinderten die bauliche Entwicklung des Kantons. Denn von 300 Rekursfällen im Jahr stammen nur etwa zehn von ihnen.

Zermatt tritt auf die Baubremse

red. Mit 860 gegen 323 Stimmen haben die Stimmberechtigten von Zermatt Mitte Juni deutlich ein Reglement angenommen, das künftig den Zweitwohnungsbau auf 850 Quadratmeter Bruttogeschossfläche im Jahr beschränkt. Sie haben damit ein

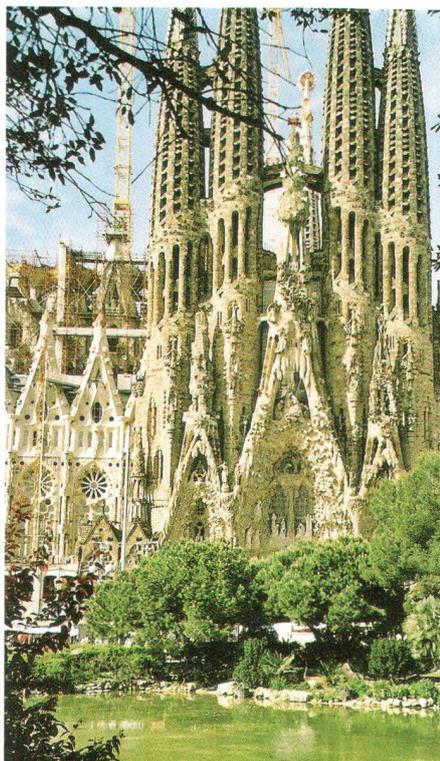
klares Zeichen gegen die Bauspekulation gesetzt und den Gemeinderat, der die Kontingentierung bekämpft hatte, allein gelassen. Stattdessen unterstützte die Mehrheit der Zermatter jene Kräfte, die schon seit Jahren eine griffigere Bremse beim Zweitwohnungsbau verlangen. Denn dieser verschleudere nur wertvollen Boden und trage wenig dazu bei, den Kurort besser zu belegen.

Barcelona zittert um Gaudi-Kathedrale

red. Das Wahrzeichen der katalanischen Hauptstadt Barcelona, die Kathedrale Sagrada Familia von Antoni Gaudi, steht derzeit im Mittelpunkt einer heftigen Auseinandersetzung. Denn nur wenige Meter neben dem Fundament dieses seit 1926 entstehenden Bauwerkes mit seinen spindeartigen Türmen soll ein neuer Eisenbahntunnel entstehen. Architekten aus aller Welt befürchten, dass der filigrane Bau dadurch einsturzgefährdet wäre. Protestaktionen und die Aufforderung der Anwohner, die geplante Hochgeschwindigkeitslinie im weniger dicht besiedelten Stadteil längs der Küste entlang zu führen, wurden bisher von der Bauherrschaft, den Behörden und den zuständigen Ingenieuren ignoriert.

Von einem Bahnprojekt bedroht: die «Sagrada Familia» im Zentrum von Barcelona (Bild M. Badilatti)

Menacé par un projet ferroviaire: la «Sagrada Familia» au centre de Barcelone (photo M. Badilatti)



EN BREF

Principes pour la conservation des monuments

red. Fin mai, la Commission fédérale des monuments historiques (CFMH) a présenté les nouveaux « principes pour la conservation du patrimoine culturel bâti ». Le but est de sensibiliser le public aux monuments et sites historiques et de proposer des instruments propres à assurer leur conservation. Cet ouvrage est l'aboutissement de plusieurs années de travaux théoriques et pratiques de la commission sur des questions liées à l'archéologie et à la conservation des monuments et des sites. Il reflète l'état actuel des connaissances et établit pour la première fois depuis 1948 des critères d'approche du patrimoine bâti. Les principes sont articulés en six chapitres thématiques présentant, entre autres, une définition du monument, une approche du patrimoine bâti dans ses aspects pratiques et sociaux, et les mesures à éviter.

Des fonds très disputés

red. Malgré l'avis défavorable du Conseil fédéral, le Parlement a décidé d'accorder un soutien financier aux trois nouvelles catégories de parcs : parcs nationaux, parcs naturels régionaux et parcs naturels périurbains. Le Conseil fédéral a donc alloué un montant de dix millions de francs par année, subordonné au respect de certaines conditions. Cette exigence a déclenché deux types de réactions lors de la procédure de consultation. Les organisations de défense de l'environnement, de la nature et du patrimoine réclament des critères de qualité précis et un soutien prioritaire des grands parcs nationaux, tandis que d'autres milieux refusent l'imposition de conditions et s'intéressent essentiellement aux retombées économiques des parcs naturels régionaux.

Usage modéré du droit de recours

red. En 2006 également, le droit de recours des 17 organisations environnementales habilitées à recourir s'est révélé un instrument efficace et pragmatique. Sur un total de 248 affaires qui se sont présentées durant l'année, 70 % des cas ont nécessité des corrections en faveur de l'environnement et seuls 13 % des cas ont connu une issue négative. 63 % des cas ont pu être réglés à l'échelle communale, tandis que six cas ont été portés devant le Tribunal fédéral. Ces chiffres donnent une image quasiment inchangée depuis quelques années et prouvent que le droit de recours des associations environnementales est utilisé avec une grande retenue.